Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 4

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

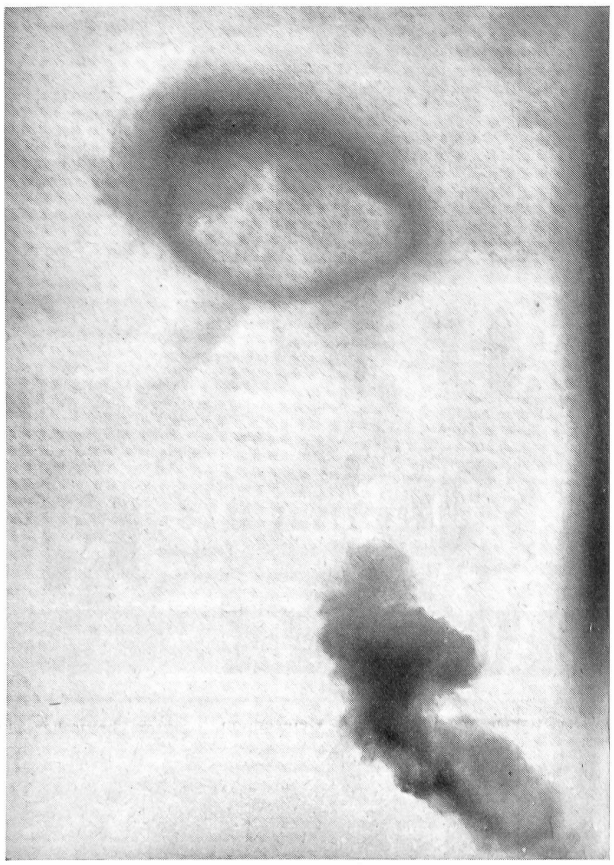
Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilder von der schwedischen Atombombe

Die Bombe, die von einer zivilen Firma der pyrotechnischen Branche in Zusammenarbeit mit der Forschungsanstalt der schwedischen Armee entwickelt wurde, ist 6 000 kg schwer, während die sie in die Höhe schleudernde Wurfladung 100 kg Dynamit umfaßt. Die bei der Detonation in 13 Sekunden entwickelte Wärme würde genügen, um 750 Tonnen Wasser zum Kochen zum bringen. Die bei der Explosion entstehende Feuersäule ist 600 m hoch, während der typische atomische Rauchpilz je nach Witterungsverhältnissen 4 bis 5 km in die Höhe steigt und sich bis zu 20 Minuten hält. (Siehe auch unser Titelbild.)

Der Soldat duckt sich sofort hinter die nächste Deckung, stülpt die Gasmaske über und zieht die Zeltplache um sich.



Nach 20 Minuten verflüchtigt sich der Rauchpilz und am Himmel bildet sich der große, in seinem Durchmesser mehrere hundert Meter messende Rauchring.

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Landungsboote der Kriegsmarine setzen im Schutze der Luftwaffe über die Seenkette, die die «Reichsgrenze» bildete, welche die Nordpartei von der aggressiven Südpartei trennte. Mit diesem offenen Angriff wurde der Manöverkrieg eröffnet, dem zwei Tage verschärfter Spannungen und Grenzverletzungen vorangingen.

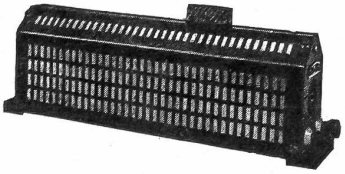
Säter, 4. Oktober 1954.

In Dalarna in Schweden gingen heute die größten Manöver zu Ende, die je in Schweden durchgeführt wurden. An ihnen nahmen 45 000 Mann, 6 000 Motorfahrzeuge, 3 000 Pferde und 150 Flugzeuge teil. Das Manövergebiet umfaßte rund 400 Quadratkilometer und wurde, was in Schweden gesetzlich möglich ist, in dieser Zeit vollständig verdunkelt. Dieser Verdunkelung hatte sich die Truppe und die Bevölkerung, wie auch die in das Manövergebiet einfahrenden Zivilfahrzeuge zu unterziehen. Die Verdunkelung wurde durch die Organe der schwedischen Zivilverteidigung streng überwacht und kontrolliert. Die dabei beobachtete Verdunkelungsdisziplin war allgemein gut.

Die Manöver standen unter der Leitung des Kommandanten der Landarmee, Generalleutnant *Ehrensvärd*. Es wurden zwei Parteigruppen, Nordland und Südland, gebildet, die ungefähr gleich stark waren und

Die angreifenden Truppen werden von Jagdfliegern unterstützt, die Angriff um Angriff fliegen. Ihre Ziele sind die Truppenansammlungen und Stellungen des Gegners. Es handelt sich um einen Flugzeugtyp schwedischer Konstruktion, den Düsenjäger A-29, die sogenannte «Fliegende Tonne».

Regulierwiderstände aller Art



Erstklassiges
Schweizerfabrikat

Bühnenwiderstände

Saalverdunkler — Feldregler für Elektromobile — Ringgleitwiderstände usw.

J. CULATTI, Limmatstr. 291, **Zürich 5**

Feinmechanische Werkstätte — Telephon 42 02 44

Technische Gase

Kompr. Sauerstoff — Kompr. Stickstoff
Kompr. Wasserstoff — Acetylen Dissous
Flüssige Kohlensäure — Kompr. Luft
Verfestigte Kohlensäure (Trockeneis)
Flüssige Luft — Schweflige Säure
Chlormethyl — Freon — Ammoniak

MEDIZINAL-GASE

Sauerstoff — Stickstoff — Kohlensäure
Stickoxydul (Lachgas) Cyclopropan

CARBA A.-G Bern-Zürich-Basel-Lausanne

LEDER

für
Sport- und Skischuhe
Sportartikel
Koffern und Taschen
Futter
Fußbälle

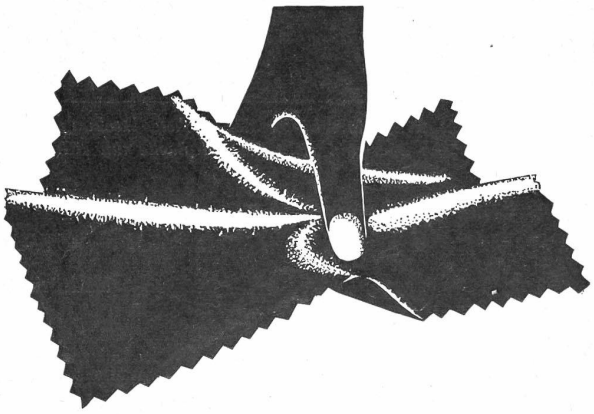
TREIBRIEMEN

Marken „Heco" und „Record"

HEFTI & CO. AG.
Leder- und Treibriemenfabrik
OBERUZWIL
Tel. (073) 6 46 46

DELTA CO
SOLOTHURN

SCHWEIZERISCHE PRÄZISIONS-SCHRAUBENFABRIK UND FASSONDREHEREI



Militärhemden aus bestem Stoff

Meine Militärhemden sind aus bester, reißfester Popeline gemacht. Prüfen Sie den Stoff! Ich sende Ihnen gerne ein Muster. Machen Sie damit eine Zerreißprobe! Sie werden von der hervorragenden Qualität überrascht sein.
Meine Militärhemden sind aber nicht nur stark, sie sitzen auch tadellos und sind deshalb bequem im Tragen.
Preis des Hemdes: Fr. **16.80**, mit Achselklappen, Stoff für Ersatzkragen, sanforisiert.
Der Versand erfolgt ohne Nachnahme.

Sonderegger-Textilien, Heiden AR. Tel. (071) 9 14 16

aus je drei kombinierten Brigaden bestanden, die zu je einer Division mit den notwendigen Unterstützungs- und Führungswaffen zusammengefaßt wurden. Die Partei Südland, die über Einheiten der Kriegsmarine, Landungs- und Fährboote verfügte, galt allgemein als der Angreifer und Friedensbrecher. Die «Reichsgrenze» zwischen den beiden Ländern lief über die bis zu 2 km breite Seenkette der Bakerseen. Die Manöver begannen am 27. September mit dem Aufmarsch der beiden Operationsgruppen im Zeichen verschärfter politischer Spannungen zwischen Süd- und Nordland, die dann zur Verdunkelung der beiden «Länder» und zu den ersten Grenzzwischenfällen führten, die auch eine erhöhte Spionage- und Sabotagetätigkeit zur Folge hatten. «Südland» landete auch eine kleine Fallschirmspringergruppe mit Spezialauftrag. Am 29. September wurden von den Truppen der Südpartei die Vorbereitungen abgeschlossen, die dann am 30. September, 0400, mit dem Uebergang über die Bakerseen, an dem gegen 400 Boote beteiligt waren, den eigentlichen Krieg begann, in den sofort auch Artillerie und Luftwaffe eingriffen.

Einsatz einer Atombombe

Es war auch das erste Mal, daß in schwedischen Manövern mit dem Einsatz der Atombombe gerechnet wurde und daß die Parteikommandanten auf allen Gebieten auf diesen möglichen Einsatz Rücksicht zu nehmen hatten. Allen Manövertruppen wurde zu Beginn der Operation ein Film über die Auswirkungen der Atombombe und das richtige Verhalten gegenüber den Wirkungen atomischer Explosionen, Druckwellen, Wärmestrahlen und Radioaktivität gezeigt. Dazu erhielt jeder Soldat eine praktische und handliche Wegleitung über das Verhalten beim Einsatz von Atombomben und für die erste Hilfe bei einer Atomexplosion, die bei Befolgung der gegebenen Weisungen überlebt werden kann. Wir werden auf diese Weisungen in einem besonderen Artikel noch zurückkommen. Die schwedische Armeeführung hat dem möglichen Einsatz der Atombombe bereits dadurch Rechnung getragen, daß sie die sogenannten kombinierten Brigaden schuf, die mit allen Unterstützungs- und Nachschubelementen ausgerüstet sind, um diese kleine, aber sehr bewegliche Kampfgruppe vollständig unabhängig zu machen. Der schwere, leichter verletzbare Apparat einer Division wurde daher aufgehoben und zergliedert. Der Einsatz einer Atombombe wird daher die vom Gegner gewünschten Auswirkungen nicht mehr erreichen, da die Organisation der Landarmee weniger empfindlich geworden ist.

In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Parlaments, der Spitzen aller drei Wehrmachtsteile und der schwedischen Presse, zu der vier ausgewählte Auslandsjournalisten aus Norwegen, Dänemark, Finnland und der Schweiz kamen, wurde mitten im Manövergelände in der Nacht vom 29. auf 30. September ein Atomspiel durchgeführt. Generalleutnant Ehrensvärd gab einige Hinweise über die Auffassung der schwedischen Armeeleitung im Hinblick auf den möglichen Einsatz der Atombombe im Operationsraum von Landarmeen. An einer riesigen Geländekarte, die einem großen Sandkasten glich und die das Manövergelände mit den darin verlegten Truppen beider Parteien wiedergab, wurde hierauf zwischen den zwei Parteikommandanten der Einsatz der Atombombe in den bevorstehenden Operationen besprochen. Es wurden vom Vertreter der aggressiven Südpartei, der von einem Generalstabsoffizier gespielt wurde, vier Alternativen über diesen Einsatz erwogen:

— vor dem Ueberschreiten der «Reichsgrenze» durch die eigenen Truppen auf die starken Befestigungsanlagen am Südufer der Bakerseen;
— auf die gut ausgebauten Stellungen, welche ca. 20 km landeinwärts die wichtigsten Achsen sperren;
— nach Eröffnung des Angriffs auf diese Sperren, um den Gegenangriff des Feindes zu stoppen;
— auf die rückwärtigen Verbindungen, Depots, Magazine usw. des Feindes, um seinen Nachschub zu unterbinden.

Pro und kontra dieser Alternativen, auf die wir noch zurückkommen werden, wurden eingehend erläutert, wobei der Generalstabsoffizier der Nordpartei (nicht mit dem Manöverkommandanten in Verbindung stehend) über die Auswirkungen berichtete, die der eventuelle Einsatz der Atombombe haben könnte, wobei auch auf die Verluste hingewiesen wurde, die bei den erwähnten Alternativen den Truppen erwachsen könnten, deren Führung zur Atombombe Zuflucht nimmt.

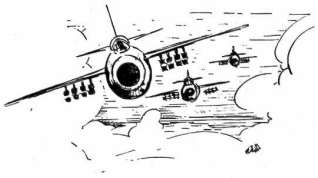
Die blinde Atombombe, eingesetzt von der Südpartei, fiel dann am nächsten Vormittag vor Mittag auf die rückwärtigen Verbindungen der Nordpartei, wo sie das Gros der Nachschuborganisationen traf, wobei große Munitionsmengen zerstört wurden. Der Einsatz dieser ersten blinden Atombombe war sehr realistisch und erweckte wenigstens für das Auge durchaus die Illusion einer Atombombenexplosion.

Geist und Moral der Truppe

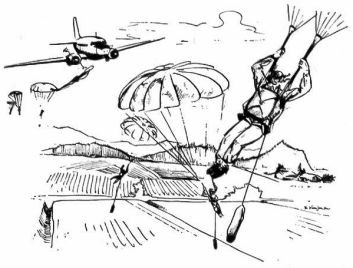
Wir werden, wie bereits erwähnt, auf die Details dieser ersten Atommanöver der schwedischen Armee noch zurückkommen, wenn alle verfügbaren Unterlagen vorliegen. Heute möchten wir unseren Bericht mit einigen wenigen, auch für uns wichtigen Beobachtungen abschließen. Auffallend war die gute Orientierung der Truppe. Wir haben bereits auf den Atomfilm und die Weisungen über den Einsatz der Atombombe hingewiesen. Der Oberbefehlshaber der Landarmee wandte sich in einer 16 Seiten umfassenden handlichen Aufklärungsschrift persönlich an die einberufenen Wehrmänner, die ihren ersten oder zweiten 30tägigen Repetitionskurs bestanden, wobei er die aktuellen Probleme der militärischen und militärpolitischen Lage behandelte. Während des Aufmarsches in die Manöverausgangsstellungen wurde den Truppen ein erstes Orientierungsblatt über die Manöverlage, Zweck und Ziel der Operation zugestellt. Am 30. September erschien in zwei Ausgaben, getrennt für die Süd- und Nordpartei, das zweite Orientierungsblatt, das in Text und Skizze über die Operationen berichtete, schlechte und gute Leistungen hervorhob. Das dritte und letzte Orientierungsblatt erschien am Tage des Uebungsabbruches und wurde den Truppen auf die Dislokation nach ihren Demobilmachungsplätzen mitgegeben.

Besondere Aufmerksamkeit verdient im Zusammenhang die Arbeit des Armeefilmdienstes. Während allen Manövertagen wurde an einem Film gearbeitet, der in Wort und Bild unter Mithilfe von Trick-

Fortsetzung Seite 148.



Die Flieger nützen geschickt die über dem Manövergelände liegenden Wolkenbänke aus, pirschen sich, diese Deckungen ausnützend, an ihr Angriffsziel heran, das sie überraschend überfallen.



Eine weit hinter den feindlichen Linien liegende Brücke, über die eine wichtige Nachschubachse lief, wurde nach der Bombardierung durch die Luftwaffe durch Fallschirmjäger besetzt, um ihre Reparatur zu verhindern. Die Fallschirmjäger, ein kleines Detachement, die sich sofort tief eingruben und an das Gelände anklammerten, konnten ihren Auftrag erfüllen. Gegen ihren Stützpunkt wurde, unterstützt durch Panzer und Artillerie ein ganzes Radfahrer-Bataillon angesetzt. Unser Bild zeigt den Absprung der Fallschirmjäger.

Im Schwarm, aber immer noch gesammelt, gehen schwedische Panzerwagen zum Angriff vor. Es sind Panzerwagen von 22 Tonnen, gebaut bei Landskrona.

Der Angriff steht unmittelbar bevor. Die Düsenjäger pfeilen nach vorn, während die Panzer mit der Begleitinfanterie in der Ausgangsstellung bereit stehen.